

Silja Walter

Das Wort ist Brot geworden

Kommunion-Psalter

Paulus

*Margrit Winkler
in Dankbarkeit und Freundschaft*



© Paulusverlag, Einsiedeln/Schweiz 2019
Alle Rechte vorbehalten
www.paulusverlag.ch

Umschlaggestaltung: © Verlag Herder GmbH, Freiburg
Umschlagmotiv: Das Letzte Abendmal, Glasfenster Kathedrale von Bayeux (15. Jh.). © Jorisvo/iStock/Getty Images

Satz: SATZstudio Josef Pieper, Bedburg-Hau
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7228-0918-2

Inhalt

Vorwort	7
---------------	---

Advents- und Weihnachtszeit

1.–4. Adventssonntag	11
Weihnachten	18
Fest der Heiligen Familie	21
Neujahr	21
2. Sonntag nach Weihnachten	22
Erscheinung des Herrn	23
Taufe des Herrn	23

Fasten- und Osterzeit

Aschermittwoch	27
1.–5. Fastensonntag	27
Palmsonntag	37
Gründonnerstag	38
Karfreitag	38
Osternacht	39
Ostersonntag	40
Ostermontag	40
2.–7. Sonntag der Osterzeit	41
Christi Himmelfahrt	53
Pfingsten	53
Pfingstmontag	54

Herrenfeste

Dreifaltigkeitssonntag	57
Fronleichnam	59
Herz-Jesu-Fest	61

Sonntage im Jahreskreis

2.-33. Sonntag im Jahreskreis	65
Christkönigssonntag	129

Feste des Herrn und der Heiligen

02.02.: Darstellung des Herrn	133
19.03.: Hl. Josef	133
25.03.: Verkündigung des Herrn	134
24.06.: Geburt des hl. Johannes d. T.	135
29.06.: Hll. Apostel Petrus und Paulus	135
06.08.: Verklärung des Herrn	136
15.08.: Mariä Aufnahme in den Himmel	137
14.09.: Kreuzerhöhung	138
01.11.: Allerheiligen	138
02.11.: Allerseelen	139
08.12.: Ohne Erbsünde Empfangene	140
26.12.: Hl. Stephanus	141
27.12.: Hl. Johannes, Evangelist	142
28.12.: Unschuldige Kinder	143

Vorwort

Das Wort ist Brot geworden. Wie leicht überlesen wir diesen kurzen Satz, der geradezu ein Schlüssel zum Werk von Silja Walter ist. Ohne diesen Satz wäre die Sprachbegabung der Dichterin nach ihrem Klosterereintritt verstummt oder ganz anders ausgefallen. Das zeigen in aller Deutlichkeit die noch unveröffentlichten „Etüden“ der schreibenden Nonne, die durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) ausgelöst wurden.

Die große Kirchenversammlung hat die Bedeutung der Heiligen Schrift für das Glaubensleben betont: „Die Kirche hat die Heiligen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst, weil sie, vor allem in der heiligen Liturgie, vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht.“ Davon war schon der heilige Hieronymus (347–420) überzeugt: „Wir essen das Fleisch und trinken das Blut Christi im Geheimnis (der Eucharistie), aber auch in der Lesung der Heiligen Schrift.“

Der Tisch des Wortes Gottes wird seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil reicher gedeckt, aber haben wir das Wort wirklich als Brot entdeckt? Der wichtige Satz des Konzils hätte die Getauften wohl mehr bewegt, wäre er ehrlicher formuliert gewesen, zum Beispiel so: „Die Kirche hat die Heiligen Schriften nicht immer verehrt wie den Herrenleib selbst. Darum kehrt sie heute um. Das verdankt sie nicht zuletzt den kirchlichen Gemeinschaften, die aus der Reformation hervorgegangen sind. Wieder neu will sie vor allem in der heiligen Liturgie vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nehmen und den Gläubigen reichen.“

Tatsächlich war das Wort Gottes über Jahrhunderte vernachlässigt worden. Angestoßen durch das Zweite Vatika-

nische Konzil erhielt es im Kloster Fahr den Platz, den der heilige Benedikt dafür vorgesehen hatte. Silja Walter begann vor Freude zu tanzen. Tag für Tag nährte sie sich nun in ihrer Zelle und zusammen mit der Gemeinschaft vom Wort Gottes. Sie durfte erfahren: Das Wort ist Brot geworden. Es begann ihr Leben zu nähren, und in der Folge auch ihr dichterisches Schaffen. Ab dieser Zeit ist ihr gesamtes Werk vom Wort Gottes geprägt.

Das vorliegende Buch ist ein eindrückliches Zeugnis dafür, dass das Wort Brot geworden ist. Silja Walter übernimmt einen Gedanken aus den liturgischen Texten der Sonn- und Feiertage und betrachtet ihn in Beziehung zum Geheimnis der Eucharistie. Vor der Lektüre dieser Texte ist es ratsam, die für den betreffenden Sonn- oder Feiertag vorgesehenen Abschnitte aus der Heiligen Schrift selbst zu meditieren. Mit dem Kommunionpsalter vermag Silja Walter jedes Mal Aspekte und Einsichten aufzutischen, die dem persönlichen Beten, der Feier der Eucharistie, der Wortgottesfeier oder der Kommunionfeier eine neue Tiefe schenken. Unsere Mitschwestern im Kloster Fahr wagen in der Gestaltung ihrer Gottesdienste neue Wege und bezeugen, was ihre dichtende Mitschwester uns durch ihr großes Werk auch heute zuruft: Das Wort ist Brot geworden.

P. Martin Werlen OSB

Die Advents- und Weihnachtszeit

Erster Adventssonntag

*Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn,
er weise uns seine Wege. – R*

Wer ist es,
der hinaufzieht,
Herr,
auf deinen Berg
und dich dort sieht?

Wer dein Mahl
empfängt,
den drängt
es mächtig aus dem Tal
hinauf. – R

Das heilige Geschehen
in Brot und Wein
lässt uns im dunklen Glauben
sehen und verstehen:
Du bist der Weg.
Kommt, lasst uns gehen! – R

zu Jes 2, 3 (A)

*Herr, reiß den Himmel auf und komm herab,
dass die Berge erzittern. – R*

Das hast du heute,
hier getan:
Am Kreuz, um drei,
hast du den Himmel zerrissen
mit einem Schrei.
Der ließ die Felsen erzittern.
Nun sind wir frei. – R

Das hast du heute,
hier getan.
Im Brot und Wein
bist du vom Himmel gekommen
und gehst in uns ein.
Das macht unsere Herzen erzittern.
Das macht sie rein. – R

zu Jes 63, 19 (B)

*In jenen Tagen wird Juda heißen:
„Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.“ – R*

Jene Tage sind jetzt,
und heut
ist die Zeit
da deine Gerechtigkeit,
Gott,
als dein Erbarmen
uns Armen
sich schenkt
im Brot. – R

Jene Tage sind jetzt,
und heut
ist die Zeit.
„Der Herr ist Gerechtigkeit“
nennst du uns Sünder nun.
Da wir gegessen,
wir Armen,
dein Heil und Erbarmen
im Brot.
Wer kann das ermessen?
Nur wer selber verzeiht. – R

zu Jer 33, 16 (C)

Zweiter Adventssonntag

Ein Reis wird aus dem Stumpf Isais sprossen. – R

Reis aus Isais Wurzelgrund,
keimst in mir,
da dich mein Mund
heut und hier
in Brot und Wein genoss.
Dich, den neuen, ew'gen Bund,
den Gott mit seiner Schöpfung schloss. – R

Reis aus Isais Wurzelspross
bin ich selber nun,
durch Brot und Wein
deinem Erdreich eingesetzt.
Ich darf wunderbar schon jetzt
neue Schöpfung sein. – R

zu Jes 11, 1 (A)

*Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste.
Seht, euer Gott! – R*

Seht, unser Gott!
Hier im Brot und im Wein.
Sein Kommen allein
hat durch Sand und Gestein,
durch die Wüste der Welt
eine Straße erstellt
für sich. – R

Du selbst bist der Weg
durch die Steppe der Zeit,
du selbst, unser Gott.
Dein Kommen im Wein
und im Brot
ist Wolken- und Feuiergeleit
bei Tag und Nacht,
auch für mich. – R

zu Jes 40, 3.9 (B)

*Leg an den Mantel der göttlichen Huld;
setz dir aufs Haupt die Krone der Herrlichkeit. – R*

Wir haben abgelegt
den alten Menschen.
Herr,
wir tragen nun dich selbst,
als neues Kleid
beim Mahl. – R

Bist du uns Speise doch
und Wohnstatt und Gewand,
der Weg, das Leben und
das neue Land.
Und heute sind wir
darin eingegangen. – R

Und jeder geht nun fort
in seinen Tag,
in seine Welt hinaus
als Christ,
der in der Freude seines Herrn
verbleibt,
selbst dann,
wenn er in Leid
gefangen
und ohne Tröstung ist. – R

zu Bar 5, 2 (C)

Dritter Adventssonntag

Die Wüste soll jubeln und blühen! Seht da, euer Gott! – R

Seht das Brot,
das Manna
auf dem Pfad durch unsere wasserlose Welt,

die Gott nicht kennt,
in der der Hunger
nach dem Leben brennt.
Wo ist Gott? – R

Seht das Brot,
das Manna,
das uns aus den Zwängen
und den Fängen
unserer Sinnengier
befreit:
Gott ist hier! – R

Wer dies Brot,
dies weiße Manna isst,
trägt den Quell des Lebens.
Und sein ganzes Wesen
wird vom Tod genesen.
Und er sieht:
Gott, du bist da. – R

zu Jes. 35, 1.4 (A)

Auf mir ruht dein Geist. Er hat mich gesandt. – R

Auch auf mir ruht,
Herr, dein Geist,
da ich ihn als deine Gabe
in der kleinen weißen
Scheibe Brot
empfangen habe. – R

Er heißtt mich nun
zu meinen Schwestern,
meinen Brüdern gehen,
für dich, mein Jesus,
in den Ärmsten einzustehen.
Dein Brot trägt seine Liebeskraft
in sich. – R

zu Jes 61, 1 (B)

*Freu dich von Herzen, Tochter Jerusalem!
Ich mach' deinem Unglück ein Ende.*

In deinem Brot singt Lobgesang.
Wie kann ich es essen und trauern!
Durch deinen Wein, dein Brot
im Lobgesang sein,
heißt singend den Tod überdauern. – R

Im Brot singt dein Geist.
Sein Singen
will uns einen,
durchdringen,
sein Leben
bleibt aufgehoben
in uns, selbst wenn wir weinen. – R

Im Brot singt dein Geist
und entreißt
uns lobsingend dem Tod. – R

zu Zef 3, 14.18a (C)

Vierter Adventssonntag

Erbitte dir ein Zeichen vom Herrn, sei es von unten aus der Tiefe, sei es von oben aus der Höhe! – R

Dich habe ich mir erbeten:
als Gabe und Zeichen
von oben,
von unten:
dich Gott und Mensch im Brot,
Himmel und Erde
im gleichen
Zeichen,
nie mehr geschieden.
Dies Brot heißt „Frieden“,
heißt „Gott mit uns“. – R

zu Jes 7, 11 (A)